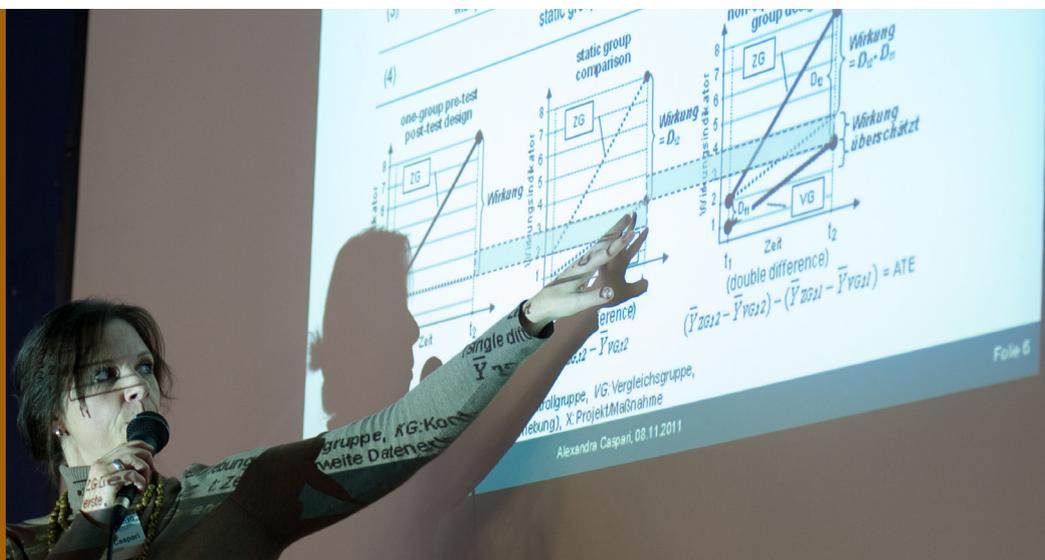


Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit

2012



VENRO-Diskussionspapier 2/2012

Inhalt

Präambel	3
1. Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit von NRO: Stand der Diskussion	4
2. Definitionsvorschläge zur Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit	5
3. Wirkungsorientierung in der Praxis	6
4. Ergänzungsmöglichkeiten durch wissenschaftliche Evaluationsforschung	7
5. Wirkungsorientierung und die Heterogenität entwicklungspolitischer Inlandsarbeit	8
Forum Globales Lernen und Schulische Bildungsarbeit	8
Forum Kampagnenarbeit	9
Forum Begegnungsarbeit/Begegnungsprogramme im Sinne von Maßnahmen Globalen Lernens	9
6. Erwartungen an Förderer entwicklungspolitischer Inlandsarbeit	10
VENRO-Mitglieder	11

Präambel

Die in VENRO zusammengeschlossenen Nichtregierungsorganisationen treten ein für globale Gerechtigkeit, für die Bekämpfung der Armut, die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen in der Einen Welt. Mit Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen, Lobbyarbeit und Bildungsarbeit im Inland wirken sie auf eine alle Politikbereiche einbeziehende, in sich stimmige Entwicklungspolitik hin und auf ihre gesamtgesellschaftliche Verankerung.

In diesem Sinne soll entwicklungspolitische Inlandsarbeit ...

- Kenntnisse über globale Zusammenhänge, ungleiche nationale und internationale Machtverhältnisse, postkoloniale Strukturen und das Prinzip der Eigenverantwortung vermitteln,
- auf Lebenssituationen und Perspektiven von Menschen in Ländern des Südens hinweisen,
- Menschen im Sinne der Kompetenzorientierung dazu befähigen, sich selbst und die eigene Lebenswelt in den globalen Kontext einzuordnen und Verantwortung zu übernehmen,
- Handlungsmöglichkeiten für die Beteiligung an einer gerechten und zukunftsfähigen Weltgesellschaft aufzeigen und
- EntscheidungsträgerInnen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche dafür gewinnen, im Sinne globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit zu denken und zu handeln.

Die Mitglieder von VENRO streben danach, dass die von ihnen unterstützten und durchgeführten Maßnahmen bei einem wirtschaftlichen Umgang mit den finanziellen und personellen Ressourcen möglichst positive Wirkungen entfalten und dass negative Wirkungen vermieden werden. Daher ist die Orientierung auf Wirkungen ein zentrales Anliegen. Dies haben die VENRO-Mitglieder 2008 mit einem Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle für die eigene Arbeit verbindlich festgeschrieben.¹ Im vergangenen Jahr haben die Mitgliedsorganisationen im Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung "Qualität statt Beweis" ihre Sicht auf die Rolle der Wirkungsbeobachtung in der Projektarbeit deutlich gemacht.² Dass Wirkungsorientierung auch ein wichtiges Thema für die Inlandsarbeit darstellt, haben die VENRO Mitglieder inzwischen entschieden. Das vorliegende Papier stellt den Stand der Diskussion vor, versucht sich in einer Synthese erster Ergebnisse und benennt noch zu klärende Fragen.

¹VENRO (Hrsg.) 2008. Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle. Bonn.

²VENRO (Hrsg.) 2010. Qualität statt Beweis. VENRO Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung. Bonn.

1. Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit von NRO: Stand der Diskussion

Die Diskussion um Wirkungsorientierung in der NRO-Inlandsarbeit steht noch am Anfang. Wie kann und sollte sie konkret aussehen? Welcher Stellenwert sollte ihr beigemessen werden? Was kann sie leisten?

Zwei Handreichungen bieten erste Hilfestellung bei der Umsetzung in der Praxis. Erklärtes Ziel der Handreichung des Evangelischen Entwicklungsdienstes und Brot für die Welt (EED/BfW) aus dem Jahr 2002/2010³ ist es, praktische Hilfestellungen zum Thema Evaluation an die Hand zu geben. Im Jahr 2010 legte der Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag (BER) gemeinsam mit der Stiftung Nord-Süd-Brücken (SNSB) eine Handreichung vor, die sich explizit mit der Wirkungsorientierung und der wirkungsorientierten Antragsstellung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit befasst.⁴

Die EED/BfW-Handreichung will durch eine methodische Einführung in die Evaluation einen Beitrag zur Verbesserung von entwicklungspolitischer Bildungsarbeit leisten. MitarbeiterInnen in Bildungsprojekten sollen so ein erweitertes Bewusstsein über die Qualität ihrer Arbeit entwickeln.⁵ Die Fokussierung einer Evaluation auf die Wirkungen wird als eine Möglichkeit neben anderen dargestellt. Das Wirkungsverständnis beschränkt sich dabei gewollt auf die Ebene der konkreten Ergebnisse bzw. der Leistungen von Bildungsmaßnahmen.⁶

Die Handreichung von BER/SNSB versucht, das Konzept der Wirkungsorientierung aufbauend auf Veröffentlichungen zur Auslandsprojektarbeit systematisch auf die Inlandsarbeit zu übertragen. Ziel ist es, die entwicklungspolitischen NRO zu unterstützen, in ihrer Projektplanung noch besser und damit wirkungsvoller zu werden. Die

AutorInnen rücken dafür die Frage nach den Wirkungen in das Zentrum der Projektplanung und -durchführung. Zugleich distanzieren sie sich von der Position, dass in der Praxis die Auseinandersetzung mit Wirkungen nicht machbar ist und suchen nach einem praxisorientierten Verständnis von Wirkungsorientierung.⁷

Um Wirkungsorientierung für die Praxis der Inlandsarbeit handhabbar zu gestalten, sind eine weitergehende Diskussion und ein intensiver Austausch zwischen den Akteuren unbedingt notwendig. Schritte in diese Richtung konnten 2011 im Rahmen des VENRO-Workshops „Qualitätskriterien in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit“ und der NRO-Konferenz „Strategische Ansätze und Wirkungen der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“ gegangen werden. Die Ergebnisse finden sich in diesem Papier.

Für konkrete und verbindliche Anwendungsvorgaben ist es derzeit noch zu früh. Eine Auseinandersetzung damit scheint erst dann sinnvoll, wenn Konsens über grundlegende Aspekte zum Thema Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit besteht.

³ Scheunpflug, Anette, Claudia Bergmüller und Nikolaus Schröck 2010. Evaluation entwicklungbezogener Bildungsarbeit. Eine Handreichung. Münster: Waxmann Verlag. Die Handreichung erschien erstmalig im Jahr 2002. Im Jahr 2010 veröffentlichten die Autoren eine überarbeitete Fassung.

⁴ Massing, Armin, Andreas Rosen und Gabi Struck 2010. Wirkt so. Handreichung zur Wirkungsorientierung und Antragstellung in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Eine Handreichung vom Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag und der Stiftung Nord-Süd-Brücken. Berlin.

⁵ Scheunpflug, Bergmüller, Schröck 2010: S. 5.

⁶ Vgl. Scheunpflug, Bergmüller, Schröck 2010: Kapitel 4.3

⁷ Vgl. Rosen, Andreas 2010. Keine Wirkung, kein Problem? In: In Massing, Rosen, Struck: Wirkt so. Handreichung zur Wirkungsbeobachtung und Antragstellung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit. Berlin. Inwieweit die Bedingungen der Auslandsarbeit auf die Inlandsarbeit übertragen werden können, wird weiter unten im Text auch noch einmal aufgegriffen.

2. Definitionsvorschläge zur Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit

2.1 Wirkungsorientierung

Orientierung auf Wirkung bedeutet, die eigene Arbeit systematisch darauf auszurichten, positive Wirkungen zu erreichen, Wirkungen der eigenen Arbeit zu beobachten und daraus zu lernen.

2.2 Wirkungsorientierung und Qualitätskriterien

Die Formulierung und Anwendung von Qualitätskriterien sind für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit von essentieller Bedeutung. Sie dienen als Orientierung und Hilfestellung bei der Konzeption, Durchführung und Bewertung von Bildungsmaßnahmen und -programmen. Qualitätskriterien sollten die Akteure der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit dabei unterstützen, sich die von ihnen angestrebten Wirkungen vor Augen zu führen, die Wirkung ihrer Arbeit im Gesamtprozess zu beobachten und anhand vorab formulierter Kriterien zu hinterfragen. Idealerweise sollte beispielhaft durch empirische Untersuchungen belegt sein, dass die formulierten Qualitätskriterien potenziell einen Beitrag zur Erreichung der gewünschten Wirkungen leisten.⁸

2.3 Wirkungen, Wirkungsebenen und Wirkungslogik

Wirkungen sind Veränderungen, die durch eine konkrete Maßnahme der Inlandsarbeit hervorgerufen werden bzw.

zu denen die jeweilige Maßnahme beiträgt. Neben den gewünschten beabsichtigten wie unbeabsichtigten positiven Wirkungen können auch unerwartete negative Wirkungen auftreten.

Wirkungen können zudem auf unterschiedlichen Ebenen eintreten. Der Wirkungsbegriff wird in dieser Hinsicht im Kontext der Inlandsarbeit sehr unterschiedlich verwendet. In der EED/BfW-Handreichung werden Wirkungen zum Beispiel als langfristige Veränderungen im Sinne einer Bewusstseins- und Lebensstilveränderung bei der Zielgruppe im Sinne des Globalen Lernens⁹ verstanden. In der Handreichung von BER/SNSB bezieht sich der Wirkungsbegriff hingegen auf konkrete projektbezogene Veränderungen, bei denen man eine direkte Verbindung zu den Projektmaßnahmen herstellen kann.¹⁰

Um eine Wirkungskette oder Wirkungslogik zu formulieren, ist es wichtig, zwischen unterschiedlichen Ebenen zu differenzieren. Konkrete Projektmaßnahmen können über eine Wirkungskette mit den übergeordneten politischen Zielstellungen allgemeiner entwicklungspolitischer Inlandsarbeit (z.B. ein erhöhtes Engagement für fair gehandelte Produkte oder allgemeine Einstellungs- und Bewusstseinsänderungen) in einen plausiblen Zusammenhang gestellt werden.

Um verschiedene Wirkungsebenen voneinander abzugrenzen wird im Folgenden zwischen „direkten“ und „indirekten“ Wirkungen unterschieden. Direkte Wirkungen sind unmittelbare Veränderungen bei der Zielgruppe, indirekte Wirkungen beziehen sich auf Veränderungen im Umfeld der Zielgruppe. Andere Unterscheidungen können je nach Projekt denkbar und sinnvoll sein.

⁸ Scheunpflug, Annette 2009. Standards für Qualität? Herausforderungen für die Weiterentwicklung Globalen Lernens.

In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 32 (2): S. 5.

⁹ Scheunpflug, Bergmüller, Schröck 2010: S. 16.

¹⁰ Massing, Rosen, Struck 2010: S. 39 und 60-62.

3. Wirkungsorientierung in der Praxis

Praxisbezogene Wirkungsorientierung sollte in den gesamten Projektverlauf integriert werden. Dazu gehören eine auf Wirkungen ausgerichtete Planung und Durchführung des Projekts sowie ein sinnvolles Monitoring und die Durchführung einer Wirkungsevaluation in Form einer Selbst- und/oder Fremdevaluierung.

3.1 Wirkungsorientierung in der Planungsphase

Bereits in der Planungsphase werden die entscheidenden Weichen für eine sinnvolle Wirkungsorientierung in der Praxis gelegt:

- Die Planung geht von einem zu lösenden Problem/einer zu verändernden Situation aus. Die angestrebten Ergebnisse (Leistungen) und Wirkungen (in der politischen Bildung wird hier i.d.R. von Zielen bzw. Kompetenzen gesprochen) werden vor diesem Hintergrund formuliert. Mithilfe einer theoretischen Wirkungskette sollten das zu lösende Problem, die jeweilige Projektmaßnahme und die intendierten Wirkungen bis hin zu den übergeordneten politischen Zielstellungen in einen plausiblen Zusammenhang gestellt werden.

Offen bleibt die Frage, wie weit die Wirkungskette/Wirkungslogik gehen sollte:

- Welche Ebenen der indirekten Wirkungen sollten im Wirkungsgefüge berücksichtigt werden?
- Ist es notwendig/sinnvoll, Bezug zu den großen übergeordneten politischen Zielen wie Armutsreduzierung und Gerechtigkeit herzustellen?
- Ausgehend von den direkten Wirkungen werden Bewertungskriterien (Indikatoren) überlegt, die es ermöglichen, in der Projektbewertung über die eigene, subjektive Perspektive hinaus zu gehen.
- Monitoring und Evaluierung werden bereits in der Planungsphase bedacht, geplant und so konkret wie möglich vorbereitet. Hierbei wird auf eine zeitlich und finanziell angemessene Form der Projektauswertung und der

Überprüfung der erreichten Wirkungen der Maßnahme/des Projektes geachtet. Ist eine (externe) Evaluierung nicht machbar, finanziell nicht vertretbar oder zweckmäßig, sollte eine ausführliche Reflexion im Projektteam durchgeführt werden.

- Die Ergebnisse der Projektauswertung lassen eine plausible Schlussfolgerung auf die Wirkungen von Projekten zu und machen die jeweiligen Stärken und Schwächen deutlich.

3.2 Wirkungsbeobachtung

Offene Diskussionspunkte in der Wirkungsbeobachtung beziehen sich u. a. auf folgende Fragen:

- Bis zu welcher Ebene können Veränderungen realistisch beobachtet werden?
- Inwiefern können diese Veränderungen auf die konkrete Maßnahme zurückgeführt werden? Inwiefern kann es hilfreich sein, sich der Frage zu stellen, welche Veränderungen auch ohne die Maßnahme eingetreten wären?
- Sind die Ergebnisse praxisbezogener Wirkungsbeobachtung übertrag- und verallgemeinerbar?
- Können Projekte, die auf kurze Dauer ausgelegt sind, überhaupt wesentliche Anstöße zur Verhaltensänderung geben? Welche Wirkungen sind hier zu erwarten?

Da Wirkungen einer bestimmten Maßnahme auch immer das Ergebnis anderer Faktoren sein können ist die ursächliche Beweisführung im Nachhinein von NRO oft nicht leistbar. Dies gilt umso mehr für den Nachweis von indirekten Wirkungen.¹¹

In der Praxis sollte deshalb die Orientierung auf (anstelle des Nachweises von) Wirkungen im Vordergrund stehen. Theoretisch muss die Wirkungskette also auch in der Praxis dargestellt werden. Von der wissenschaftlichen Evaluationsforschung erhoffen die Praktiker sich genau zu diesem Nachweis aber auch valide Forschungsergebnisse.

¹¹ Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH 2008. Wirkungsorientiertes Monitoring. Leitfaden für die Technische Zusammenarbeit. Eschborn. S. 7-8.

¹² Armin Massing (BER), VENRO-Konferenz, Berlin am 08.11.2011.

4. Ergänzungsmöglichkeiten durch wissenschaftliche Evaluationsforschung

Um ein komplexes Konstrukt wie zum Beispiel „entwicklungspolitisches Bewusstsein“ zu untersuchen und auf spezifische Maßnahmen der Inlandsarbeit zurück zu führen, bedarf es aufwändiger sozialwissenschaftlicher Untersuchungen.

Exemplarische wissenschaftliche Wirkungsstudien werden von NRO deshalb als notwendig und hilfreich erachtet. VENRO beabsichtigt daher gemeinsam mit dem BMZ ein Projekt durchzuführen, das beispielhaft unterschiedliche Maßnahmen der Inlandsarbeit nach wissenschaftlichen Kriterien auf ihre Wirkungen hin untersucht. Ziel ist es, mehr über die Wirkungszusammenhänge der Inlandsarbeit zu erfahren und zugleich praktisch handhabbare Methodentools für die Wirkungsbeobachtung ableiten zu können. Die Ergebnisse dieser Studien sollten eine Grundlage für die Erarbeitung von Empfehlungen und Richtwerten schaffen, Orientierung ermöglichen und zugleich Raum für innovative Arbeit lassen.

Aber auch eine wissenschaftliche Studie wird sich damit auseinandersetzen müssen, dass Bildung sich z. T. der Vermessung entzieht. Die Beobachtung sowohl des kollektiven als auch des individuellen Bewusstseins ist bislang noch nicht überzeugend gelungen. Es ist zudem unklar, was stellvertretend zu beobachten und zu messen wäre. Standardfragen nach der Zustimmung zur Entwicklungshilfe oder zur Verbindlichkeit der Millenniumsentwicklungsziele helfen nicht weiter, weil (globales) Bewusstsein mehr bedeutet als die einfache Zustimmung zu einigen wenigen entwicklungspolitischen Aussagen. Auch gibt es noch wenig verlässliche Aussagen über den Zusammenhang zwischen Einstellungen und Verhalten.

¹² Armin Massing (BER), VENRO-Konferenz, Berlin am 08.11.2011.

5. Wirkungsorientierung und die Heterogenität entwicklungspolitischer Inlandsarbeit

Das Feld der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit ist sehr vielfältig:

Inlandsarbeit reicht von Begegnungsreisen über mediale Kampagnen bis hin zu Projekttagen. Sie findet im Rahmen der formalen schulischen Bildungsarbeit aber auch an weniger formellen Lernorten wie Jugendzentren oder der Gartenschau statt. Der jeweilige pädagogische Kontext unterscheidet sich hier grundlegend. Auch wird Inlandsarbeit

von unterschiedlichen thematischen und methodischen Zugängen aus umgesetzt und zeichnet sich durch eine heterogene Akteurslandschaft (z.B. in Bezug auf haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter) aus.¹³

Aufgrund der Vielfalt der Arbeitsrealitäten kann kein einheitlicher Maßstab für gelingende Arbeit angelegt werden. Ein gemeinsames grundlegendes Verständnis von Wirkungsorientierung ist jedoch sinnvoll.

Im Rahmen der VENRO-Konferenz „Wirkungsorientierung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“ wurden in verschiedenen Foren mögliche Differenzierungen besprochen, die sich je nach Art der Inlandsarbeit (Globales Lernen, Kampagnenarbeit, Begegnungsarbeit) anbieten. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Forenarbeit vorgestellt.

Forum Globales Lernen und Schulische Bildungsarbeit:¹⁴

Die gewünschte Wirkung von schulischer Bildungsarbeit bzw. Globalem Lernen wird auf drei Ebenen gesehen:

- 1. ERKENNEN:** Kinder und Jugendliche sollen Informationen zur globalen Entwicklung gewinnen.
- 2. BEWERTEN:** Sie sind in der Lage, unterschiedliche Werte, Lebensbedingungen und Perspektiven zu reflektieren, das eigene Handeln auf globale Auswirkungen hin zu überprüfen und
- 3. HANDELN:** sich an der Entwicklung und Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu beteiligen.

In der Diskussion des Umgangs von NRO mit dem Beutelsbacher Konsens¹⁵ besteht Unklarheit: Wie sind der Beutelsbacher Konsens sowie das Recht auf Freiheit des weltanschaulichen Bekenntnisses und freie Meinungsäußerung im Zusammenspiel Schule/NRO zu verstehen? Können NRO eindeutig ihre Position im Klassenzimmer vertreten? Müssen sie andere Positionen darlegen oder ist das vielmehr die Aufgabe der LehrerInnen?

Gerade im Bereich des Globalen Lernens muss ein nächster Schritt sein, den Blick auf die Evaluationspraxis der politischen Bildung zu legen, um von diesen zu lernen.¹⁷ Schon vorhandene Konzepte und Instrumente der Schulforschung und Bildungsevaluation können aufgegriffen und für die eigene Arbeit weiterentwickelt werden.

¹³ Vergleiche Scheunpflug, Bergmüller, Schröck (2010): S.17.

¹⁴ Protokoll des Forums durch Dorea Pfafferott, 11.11.2011.

¹⁵ http://www.bpb.de/publikationen/P4395K,3,0,Politische_Bildung_im_Streit_um_die_intellektuelle_GrFCndung_der_Bundesrepublik_Deutschland.html

¹⁶ Grundgesetz Artikel 4 und 5.

¹⁷ Sigrid Schell-Straub (Bildung trifft Entwicklung Baden Württemberg), VENRO-Konferenz, Berlin am 08.11.2011.

Forum Kampagnenarbeit:¹⁸

Im Gegensatz zu Bildungsprojekten arbeiten Kampagnen in der Regel mit sehr klaren Botschaften. Es werden konkrete Veränderungen in einem bestimmten Bereich (sei es in der Politik, sei es bei einem Unternehmen) oder auch Strukturwechsel angestrebt.

Das Konzept der Wirkungsorientierung hat sich noch nicht durchgesetzt. Stattdessen sprechen die Praktiker von Zielen. Im Gegensatz zur Bildungsarbeit lassen sich die Ziele einer Kampagne viel einfacher formulieren. Ein Beispiel für ein externes Kampagnenziel ist die angestrebte Änderung einer Richtlinie, z.B. zur Beschaffung oder zur Erhöhung eines speziellen Etats (z.B. für Entwicklungszusammenarbeit).

Da die eigene Kampagne in der Regel nur einen Beitrag zur Zielerreichung leisten kann, arbeiten viele Organisationen mit mindestens zwei Zielarten, sowohl internen als auch externen, d.h. kommunizierten, Zielen. Beispiele für interne Kampagnenziele sind: Anzahl gesammelter Unterschriften, Bekanntheitsgrad eines Konzepts oder Ownership der beteiligten Personen.

Schwierig wird es besonders dann, wenn Kampagnen neben der oben genannten Ziel/Strategieebene auch das Ziel verfolgen, einen breiten und nachhaltigen Bewusstseinswandel (mit-) zu gestalten. In der Planung und Messung dieses Bewusstseinswandels stehen die Akteure der Kampagnenarbeit vor ähnlichen Herausforderungen wie die des Globalen Lernens:

- Wie messe ich nachhaltigen Bewusstseinswandel?
- Ist es nachweisbar, dass der Wandel tatsächlich aufgrund meiner Intervention stattgefunden hat?

Forum Begegnungsarbeit/Begegnungsprogramme im Sinne von Maßnahmen Globalen Lernens:¹⁹

Im Rahmen der Begegnungsarbeit sollen die TeilnehmerInnen lernen, Zusammenhänge zwischen ihrem Lebensumfeld und dem der PartnerInnen zu erkennen, verschiedene Perspektiven nachzuvollziehen und Spannungen zwischen unterschiedlichen Meinungen auszuhalten. Bei den Maßnahmen und deren Vor- und Nachbereitung geht es darum, einen Raum für die Lernprozesse zu schaffen, um positive Wirkungen zu erzielen und negative Wirkungen so weit wie möglich auszuschließen. Langfristig geht es darum, dass sich die ProgrammteilnehmerInnen im eigenen Lebensumfeld engagieren und dabei ihre Lernerfahrungen einbringen können.

Da Begegnungsprogramme einem Gefüge von unterschiedlichen Wirkungen ausgesetzt sind, bzw. viele unterschiedliche Bereiche auf die Begegnungen einwirken, lässt sich direkt nach Abschluss eines Programms wenig darüber sagen, wie das Erlernte (langfristig) weiterwirkt. Aufgrund des komplexen Gefüges ist es wichtig, durch empirische Studien eine Idee über die indirekten bzw. langfristigen Wirkungen von Begegnungsprogrammen zu erhalten. Es geht darum, bisherige Erfahrungen strukturiert auszuwerten um aus diesen zu lernen.

Für die wirkungsorientierte Planung bzw. die Erarbeitung von Qualitätskriterien bedarf es einer Auswertung von bisherigen Evaluationen, neuer Verbleibstudien²⁰ sowie einem kontinuierlichen Dialog zwischen WissenschaftlerInnen, AkteurInnen (aus Deutschland und an den Begegnungsprogrammen beteiligten aus Ländern des Südens) und Förderer.

¹⁸ Protokoll des Forums durch Jana Rosenboom (VENRO), 7.12.2011.

¹⁹ Ergebnisse des Forums Begegnungsarbeit durch Sigrun Landes-Brenner (EED), 09.12.2011.

²⁰ Verbleibsstudien sind Untersuchungen über den Verbleib von TeilnehmerInnen eines Programmes nach Ablauf einer bestimmten Zeit (oft mehrere Jahre), aufgrund dessen man Rückschlüsse über den Effekt des Programmes auf die einzelnen Lebensbiografien ziehen kann.

6. Erwartungen an Förderer entwicklungspolitischer Inlandsarbeit

Wirkungsbeobachtung spielt eine zunehmend wichtige Rolle in Projekt-Förderentscheidungen. Dabei stellt sich die Frage, in wieweit Geldgeber die Ergebnisse der (eben nur unzureichend anwendbaren) Wirkungsbeobachtung als Entscheidungsgrundlage für die weitere Förderung eines Trägers machen. Unter welchen Voraussetzungen können die Ergebnisse der Wirkungsbeobachtung als Ausschlusskriterium von Projekten aus der Förderung genutzt werden?²¹ Auch in Zukunft werden NRO neue Formen der Inlandsarbeit ausprobieren. Dabei experimentieren sie mit Ideen und müssen ohne Angst gefundene Schwachstellen aufzeigen können.²² Dass bei innovativen Projekten nicht von Anfang an alles funktionieren kann, ist deshalb jenseits der Frage der Wirkungsorientierung – sie muss eine Grundhaltung gegenüber der Förderung von Innovation sein. Das setzt aber auch eine gewisse Experimentierfreude und Toleranz gegenüber Fehlschlägen bei Förderern voraus. Auch eine Vertrauensbasis zwischen EvaluatorIn und den Evaluierten ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung.²³

Stellt man im Rahmen einer Wirkungsbeobachtung fest, dass ein Projekt keine oder sogar negative Wirkungen zeigt, dann sollte dies nicht automatisch negative Conse-

quenzen für eine Organisation in der Projektförderung nach sich ziehen. Erst wenn aus den negativen Ergebnissen keine Konsequenzen für die Weiterarbeit seitens der Träger gezogen werden, sollte auch der Projektförderer seine Förderung überdenken. Entscheidend ist daher die Bereitschaft der NRO, aus den Erkenntnissen der Wirkungsorientierung zu lernen und Konsequenzen für die weitere Arbeit zu ziehen.

Um Wirkungsorientierung in der Praxis entwicklungsbezogener NRO-Inlandsarbeit zu befördern, sind nicht zuletzt zusätzliche Ressourcen notwendig, insbesondere um die Qualifizierung der Träger in diesem Bereich weiter voran zu treiben und wenn externe Evaluierungen eingesetzt werden sollen. Die hierfür benötigten Mittel dürfen die derzeitigen Projektmittel nicht zusätzlich belasten.

²¹ Massing, Rosen, Struck 2010: S. 6 und S. 11 sowie Scheunpflug, Bergmüller, Schröck 2010: S. 11.

²² Andreas Rosen (Stiftung Nord-Süd-Brücken), VENRO-Konferenz, Berlin am 08.11.2011.

²³ Jean-Marie Krier (KommEnt), VENRO-Konferenz, Berlin am 08.11.2011.

VENRO-Mitglieder

- A**
- action medeor
 - ADRA Deutschland
 - Ärzte der Welt
 - Ärzte für die Dritte Welt
 - Aktion Canchanabury
 - Andheri-Hilfe Bonn
 - Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland
 - Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl)
 - Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej)
 - Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie
 - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH)
 - ASW – Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
 - AT-Verband
 - AWO International
- B**
- Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)
 - BONO-Direkthilfe
 - Brot für die Welt
 - Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein (BEI)
 - Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
 - Bundesvereinigung Lebenshilfe
- C**
- CARE Deutschland-Luxemburg
 - Caritas International
 - Casa Alianza Kinderhilfe Guatemala
 - ChildFund Deutschland
 - Christliche Initiative Romero
 - Christoffel-Blindenmission Deutschland
- D**
- Das Hunger Projekt
 - Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB)
 - Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen (DESWOS)
 - Deutsche Kommission Justitia et Pax
 - Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)
 - Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
 - Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
 - Deutsches Komitee für UNICEF
 - Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge
 - Deutsches Rotes Kreuz*
 - DGB-Bildungswerk – Nord-Süd-Netz
 - Difäm
 - Don Bosco Mondo
- E**
- Eine Welt Netz NRW
 - Eine Welt Netzwerk Hamburg
- F**
- EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst
 - Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)
 - Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- F**
- FIAN-Deutschland
 - FUTURO SÍ
- G**
- Gemeinschaft Sant’ Egidio
 - German Toilet Organisation (GTO)
 - Germanwatch
- H**
- Habitat for Humanity Deutschland
 - Handicap International
 - HelpAge Deutschland
 - Hilfswerk der Deutschen Lions
 - humedica
- I**
- Indienhilfe
 - INKOTA-netzwerk
 - Internationaler Hilfsfonds
 - Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst (ILD)
 - Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer
 - Islamic Relief Deutschland
- J**
- Johanniter-Auslandshilfe
- K**
- Kairos Europa
 - Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
 - KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung
 - Kindernothilfe
 - Kinderrechte Afrika
- L**
- Lateinamerika-Zentrum
 - Lichtbrücke
- M**
- Malteser International
 - Marie-Schlei-Verein
 - matterna – Stiftung Frau und Gesundheit
 - medica mondiale
 - medico international
 - MISEREOR
- N**
- NETZ Bangladesch
- O**
- Ökumenische Initiative Eine Welt
 - OIKOS EINE WELT
 - Opportunity International Deutschland
 - Ora International Deutschland
 - ORT Deutschland
 - Oxfam Deutschland
- P**
- Peter-Hesse-Stiftung
 - Plan International Deutschland
- R**
- Rhein-Donau-Stiftung
- S**
- Salem International
 - Samhathi – Hilfe für Indien
 - Save the Children Deutschland
 - Senegalhilfe-Verein
 - Senior Experten Service (SES)
 - Society for International Development (SID)
 - SODI – Solidaritätsdienst-international
 - Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK)
 - Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)
 - Stiftung Nord-Süd-Brücken
 - SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene
 - Susila Dharma – Soziale Dienste
 - Swisscontact Germany
- T**
- Terra Tech Förderprojekte
 - terre des hommes Deutschland
 - Tierärzte ohne Grenzen
 - TransFair
 - UNO-Flüchtlingshilfe*
- V**
- Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)
 - Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB)
- W**
- Weltfriedensdienst
 - Welthaus Bielefeld
 - Welthungerhilfe
 - Weltladen-Dachverband
 - Weltnotwerk der KAB Deutschlands
 - Werkhof
 - Werkstatt Ökonomie
 - World University Service Deutsches Komitee
 - World Vision Deutschland
 - W. P. Schmitz-Stiftung
- Z**
- Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe bei der GLS Treuhand

VENRO hat zurzeit 115 Mitglieder

* Gastmitglied

Stand April 2012

Herausgeber:

Verband Entwicklungspolitik deutscher
Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)

Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201, 53113 Bonn

Tel.: 0228/ 9 46 77-0

Fax: 0228/ 9 46 77-99

E-Mail: sekretariat@venro.org

Internet: www.venro.org

Autoren:

Sigrun Landes-Brenner (eed), Sarah Louis (agl),
Armin Massing (BER), Astrid Müller (VENRO),
Dorea Pfafferott (VENRO), Mary Prinzler (EPIZ Berlin),
Andreas Rosen (SNSB), Jana Rosenboom (VENRO).

Endredaktion: Kirsten Prestin.

In Kooperation mit:



Mit finanzieller Unterstützung des
Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



Bonn und Berlin, Mai 2012

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet, ihm gehören mehr als 100 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut. Der Verband setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

VENRO

- vertritt die Interessen der entwicklungspolitischen NRO gegenüber der Politik
- stärkt die Rolle von NRO und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik
- vertritt die Interessen der Entwicklungsländer und armer Bevölkerungsgruppen
- schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen

VENRO – Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.
www.venro.org